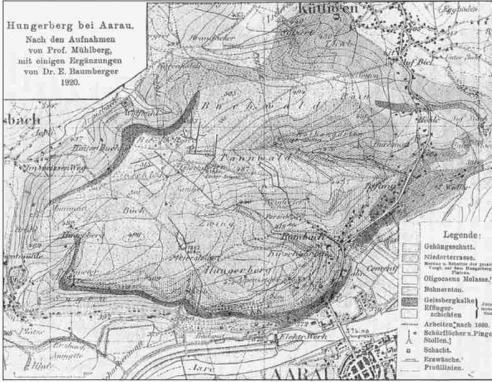
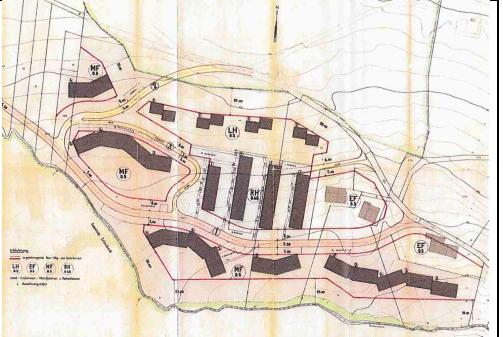
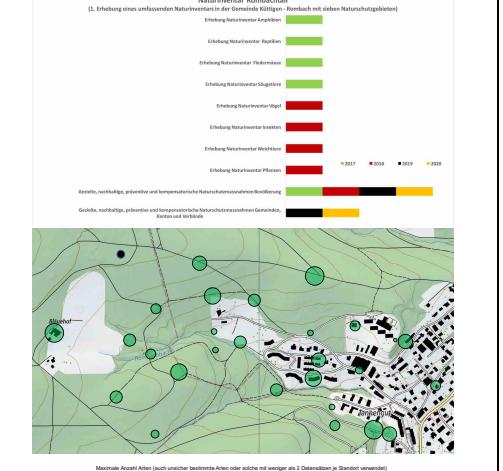


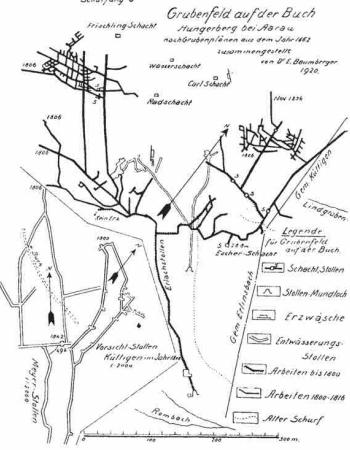
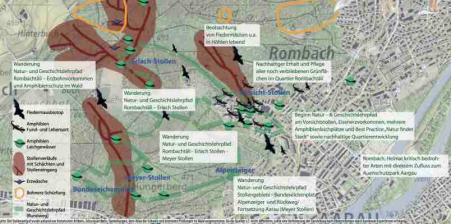
Chronologie des Rombachtälis

«Das Tal der ungeahnten historischen und natürlichen Schätze vor den Toren Aaraus»

Zeitraum	Zusammenfassung historischer Quellen & Aktivitäten	Visualisierungen
1500 -1850	<p>Geologie Die Stollen im Untergrund des Buchwaldes stammen aus der Zeit zwischen 1500 und 1850, als hier Bohnerz abgebaut wurde. Das Bohnerz ist die dritte Schicht auf dem weissen Jurakalk. Sie wurde schon früh genutzt. Unter der grossen Molasseschicht befinden sich grosse Bohnerzvorkommen.</p> <p>Drei Bergwerke und die erste bernische Bergwerkskonzession 1550 wird die erste bernische Bergwerkskonzession erwähnt. Sie erlaubt es, in Biberstein Eisenerz zu graben und in Erlinsbach einen Hammer aufzurichten. Zur Bernzeit existierten 3 Bergwerke: Der Küttigerstollen am Tannenbächli hinter der Buchmatt, der Vorsichtstollen zuoberst Rombachtäli sowie der Erlachstollen gegen Obererlinsbach. Am Rombach und anderen Stellen wurde das Erz gewaschen.</p> <p>Produktion, Erzqualität und Arbeit Allein der Erlachstollen lieferte um das Jahr 1800 rund 40000 Kübel Erz mit je ca. 90 Liter Fassungsvermögen. Der Hungerberg galt als eines der bedeutenderen Ausbeutungsgebiete am Jurarand zwischen Biel und Aarau und das Bohnerz als eines der schönsten und reichhaltigsten der Schweiz. Diverse Quellen würdigen dokumentieren die hier tätigen ArbeiterInnen, deren harte Arbeit den heutigen Wohlstand mitbegründete. Informationen über die Erzgruben sind im Buch «100 Jahre Ersparnigesellschaft Küttigen 1834–1934» zu finden: «Das Bohnerz habe schon sehr früh zur Ausbeutung angelockt», steht da.</p> <p>Römer und mangelnde Forschung zu Zeiträumen Der Name «Rombach» lasse historischen Schriften vermuten, dass es bereits den Römern bekannt war. Ob die Geschichte der Stollen daher noch weiter reicht ist aufgrund mangelnder Forschung unbekannt. In anderen Bohnerzgebieten kamen hierdurch überraschende Erkenntnisse zu Zeiträumen, die bedeutend länger auf den Bohnerzabbau hinweisen, zu Tage. Im Rombachtäli könnte sie durchaus, wie anderswo, bis ins 12 Jh. zurückgehen.</p> <p>Transport und Vergütung Sicher ist, dass das Eisenerz in langen Trögen gewaschen, auf der Aare nach Albblick geführt und dort in den St. Blasischen Schmelzöfen verhüttet wurde.</p> <p>Berühmte Besitzerinnen des Rombachguts Der berühmte Aarauer Major und Revolutionär Daniel Pfleger besass das Rombachgut zwischen 1782-1801, und führte erfolgreich eine Klage gegen die zuständige Kommission in Bern, wonach ihm Entschädigungen für Durchfahrt und Landeplatz beim Erzabbau zugestanden wurden.</p> <p>Helvetische Republik Während der Helvetik wurde vermutlich nur in Küttigen gearbeitet. Vom 1. Juni 1800 bis 10. März 1803 wurden 1467,7 Tonnen (durchschnittlich jährlich 489 Tonnen) im Wert von 4257 Fr. gefördert. 30 – 40 Familienväter sind in der Erzgewinnung tätig. Während des Staatsbetriebes von 1803–1820 wird der Absatz der Erze dann schwieriger. Die Preise für Erz sinken durch die Konkurrenz, die im Ausland Eisen produziert. Immer grössere Verluste belasten den Staat. Er stellte den Grubenbetrieb 1820 ein.</p> <p>Meyersche Stollen Als die Vorkommen langsam zur Neige gehen, eröffnete 1807 der berühmte Aarauer Industrielle Johann Rudolf Meyer ein viertes Bergwerk am Hungerberg, die Meyerschen Stollen.</p>	<p>Visualisierungen</p>  <p>Der Hungerberg bei Aarau. Nach den Aufnahmen von Prof. Mühlberg, mit einigen Ergänzungen von Dr. E. Baumberger, 1920. In Minaria-Helvetica-Nr. 23a-2003</p>  <p>Bohnerzfunde sind an den Stolleingängen und in den zahlreichen Senken und Gruben im Wald möglich</p>  <p>Aargauisches Geographisches Informationssystem (AGIS) Kanton Aargau, Kantonskarten von J. Scheurmann 1803-65</p>

<p>1880-1940</p> <p>Das ländliche & bäuerliche Rombachtäli wird von Industrialisierung & Weltkriegen verschont</p>	<p>Urbanisierung und Suburbanisierung</p> <p>Wenige Gehöfte sind im ländlichen und bäuerlichen Rombachtäli zugegen. Das Tal mit seinen Wiesen, dem Bach und Hochstammbäumen dient als wichtiger natürlicher Querungskorridor zu den drei Waldrändern, den Stollen und als Lebensraum für viele bedrohte Arten, wie sich später herausstellen wird.</p>	 <p>Aargauisches Geographisches Informationssystem (AGIS) Kanton Aargau, Siegfriedkarten 1880, 1940</p>
<p>1964- heute</p> <p>Besiedelung, Planungsfehler und fehlende Kenntnisse</p>	<p>Periurbanisierung und Reurbanisierung</p> <p>Das Rombachtäli und das angrenzende Tannengutquartier werden massiv bebaut. Ein einziges Bauernhaus bleibt erhalten und ein letzter Querungskorridor zwischen Bach, Stollen und Waldrändern für die hier lebenden Arten. Der ländliche und bäuerliche Charakter geht verloren. Wieviel biotopisches Potential hierdurch verloren geht ist nicht bekannt. In der hochverdichteten Kernzone, die Mehrfamilienhäuser ist kaum Durchlässigkeit gewährleistet. Durch die geringere Verdichtung und Ausnützungsziffern in den Randzonen wird dieser Umstand etwas kompensiert, was der Anzahl verbliebener bedrohter Arten die Fortbewegung zwischen den Lebensräumen noch ermöglicht.</p> <p>Der letzte Querungskorridor zum Bach hin wird als Wiese mit wichtiger Vernetzungsfunktion im Rahmen des kantonalen «Labiola» Programms gefördert, aber nicht als Schutzzone benannt. Zwei gravierende Planungsfehler werden offensichtlich:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Kein einziger Querungskorridor wird in diesem Tal mit diesem natürlichen Charakter zur Vernetzung der Lebensräume (drei Waldränder, Bach und Bergwerkstollen) für das Überleben der vielen Arten, die seit Jahrhunderten hier queren geschützt. Abtauschversuche des Grundeigentümers, durch die dies hätte behoben werden können, scheitern. 2. Der sehr gut erhaltene Bergwerkstolleneingang des Vorsichtsstollens auf diesem Korridor wird in Privatbesitz eingetragen. Der gewässerte Eingang, über den die Stollen nach den Weltkriegen noch mit Schlauchbooten befahren werden konnten, stürzt in den sechziger Jahren ein und wird liebevoll vom Privateigentümer restauriert. <p>Auch Bewohnerinnen in der Bevölkerung die seit Jahrzehnten im Rombachtäli leben haben keinen Kenntnisstand von den Bergwerkstollen als historisches Erbe und Kulturgut, Sicherheits- und Forschungsthema sowie über die Existenz von mehr als 20 bedrohten, geschützten und mehr als 100 weiteren Arten.</p>	 <p>Aargauisches Geographisches Informationssystem (AGIS) Biodiversitätsförderflächen im Kulturland und Vorsichtsstollen 2018</p>  <p>Der Rombach als Lebensort bedrohter Arten, letztes Denkmalgeschütztes Bauernhaus und Wiese mit wichtiger Vernetzungsfunktion zu den Stollen und oberen Waldrändern gefördert durch «Labiola»</p>
<p>2014</p> <p>Einbruch von Stollen und unzureichende Recherchen</p>	<p>Einbruch von Stollen im Buchwald - Lebensgefahr</p> <p>Zwischen Erlinsbach und Küttigen bricht ein Teil eines der drei alten Stollen ein. Die Aargauer Zeitung informiert über die Risiken und zeigt auf, dass Unkenntnis über den Stollenverlauf herrscht. Schilder mit der Aufschrift «Stolleneinbruch – Achtung Lebensgefahr!» werden aufgestellt.</p> <p>Ungesicherte Informationen und unzureichende Recherchen</p> <p>Aufgrund der ungesicherten Informationslage und Unkenntnis zum Zustand der Stollen, wird darauf hingewiesen, dass jederzeit an anderen Stellen entlang der Stollen ein neuer Einsturz entstehen kann.</p> <p>Die Recherchen erscheinen unvollständig, da der Verlauf der Stollen und auch ihre Geometrie bereits in Fachzeitschriften und Staatsarchiven breit dokumentiert sind.</p>	 <p>Aargauer Zeitung: Ein Stollen von uraltem Erzabbau ist eingebrochen: «Achtung Lebensgefahr!» 12.03.2014</p>

<p>2014- 2017</p> <p>Neuplanungen & Bürgerliches Engagement</p>	<p>Neuplanungen mit erheblichen Defiziten</p> <p>Ein neuer Entwicklungsrichtplan wird erstellt. Die natürlichen und historischen Gegebenheiten und insbesondere eine ausgewogene Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsdimensionen findet auch hier nicht statt. Die fehlende Berücksichtigung des Natur- und Heimatschutzes ist eklatant. Die Stärken der Planung aus den 60-iger Jahren mit einer minimalen Durchlässigkeit in den Aussenzonen wären durch grosse Arealüberbauungen, einem Quartieraufakt, der Reduktion von Hecken, einer unnötigen Anzahl an Parkhäusern und Versiegelung der letzten Korridore behoben worden. Signifikante Auswirkungen auf die Natur, die Bergwerksstollen und seit Jahren belastete und bereits hoch verdichtete Bevölkerung sind zu erwarten.</p> <p>Bürgerliches Engagement</p> <p>Begleitende Artikel und vom Gemeinderat nicht legitimierte Interviews im lfd. Verfahren in denen inadäquate Vorurteile und Unwissen verstärkt sowie existierende Elemente zur Legitimierung ausgeblendet werden führen dazu, dass sich ein grosser Teil der Bevölkerung in einer Interessengemeinschaft organisiert. Die Menschen sehen sich, Werte und die Realitäten im Rombachtäli nicht abgebildet und reichen mehrere Begehren beim Gemeinderat ein.</p> <p>Unglückliche Vernetzungen</p> <p>Verstärkt wird das bürgerliche Engagement und Hinterfragen des Entwicklungsrichtplans, weil „unglückliche Vernetzungen“ (Originalaussage) zwischen mutmasslich Hauptbegünstigen, Planungsverantwortlichen und Planungsfirmen existieren und Partikularinteressen sichtbar werden. Planungsmodelle existieren bereits vor den öffentlichen Mitwirkungsverfahren.</p>	  <p>92 Feuersalamander wurden im Monitoring 2018 nachgewiesen. Tot- und Lebendfunde belegen die Bedeutung des letzten Korridors.</p>
<p>Januar 2018</p> <p>Gründung Quartierverein Rombachtäli</p>	<p>Der Quartierverein Rombachtäli wird gegründet um das lebenswerte Tal zu bewahren und damit das bestehende Lebens- und Ökosystem in allen Nachhaltigkeitsdimensionen wahrgenommen wird.</p> <p>In einer umfangreichen Präsentation wird der Gemeinderat über die Anliegen der Bevölkerung, Analysen, Gesetzesgrundlagen im Natur- und Heimatschutz und Begehrungen der Bevölkerung informiert. Die Präsentation wird gewürdigt und konstatiert, dass Nachhaltigkeit in der Raumplanung bis 2018 keine Beachtung geschenkt wurde. Die Rückfrage ob der Entwicklungsrichtplan sistiert werden solle, bejaht der Verein, da bei einer derartigen Prozess- und Datenqualität und aufgrund der unglücklichen Vernetzungen, kein Fundament für eine professionelle Planung gegeben sei.</p>	 <p>Sistierter Entwicklungsrichtplan</p>
<p>Februar -März 2018</p> <p>Best Practice Projekt « Naturaufakt Rombachtäli 2.0»</p> <p>Sistierung Entwicklungsrichtplan</p>	<p>Einreichung Best Practice Projekt und Sistierung ERP</p> <p>Der Quartierverein Rombachtäli reicht beim Gemeinderat das Best Practice Projekt „Naturaufakt Rombachtäli 2.0“ ein. Es beinhaltet Erhebungsresultate zu Arten und den Bergwerksstollen, eine Analyse der Nachhaltigkeitsdimensionen und konkrete Vorschläge in allen drei Dimensionen um ein Best Practice Projekt mit Multiplikationscharakter und WIN – WIN Situationen für Natur, Ortsbild, Geschichte und alle Beteiligten zu schaffen.</p> <p>Aufgrund von fehlendem öffentlichem Interesse, unglücklichen Vernetzungen zwischen mutmasslich Hauptbegünstigen und Planungsfirmen, Datenlücken und unsauberer Prozessqualität wird der Entwicklungsrichtplan durch den Gemeinderat sistiert.</p>	 <p>Quartierverein Rombachtäli lokal handeln global denken</p>
<p>April – Juni 2018</p> <p>Erhebung 1. Naturinventar und Bereinigung von Altlasten</p>	<p>Der Quartierverein reinigt mit der Bevölkerung den Rombach und sammelt 200 kg Müll ein, die sich in mehr als 50 Jahren in diesem Lebensraum bedrohter Arten angesammelt haben. Das erste interkulturelle Quartierfest findet statt und die Erhebung des 1. Naturinventars in 8 Teilprojekten startet.</p> <p>Der Zwischenbericht „Laufende Erhebung Naturinventar Naturaufakt Rombachtäli 2.0“, (06/18) weist auf mehr als 20 bedrohte bzw. geschützte Arten im Rombachtäli und mehr als 90 erfasste Arten hin. Der Bericht „Fledermäuse im Rombachtäli“ (05/18), durch Peter Jean Richard, ehemaliger Grossrat, Fledermausexperte und Vorstand des Bachvereins erstellt, weist min. 10 der 30 Schweizer Fledermausarten nach. Im Bericht „Monitoring Feuersalamander Rombachtäli“ (06/18) werden 92 Feuersalamanderlarven nachgewiesen und Fragestellungen/Empfehlungen an die verantwortlichen Akteure formuliert. Die Arbeiten finden ehrenamtlich und ohne Unterstützung der Gemeinden und des Kantons statt. Die Broschüre „Naturaufakt Rombachtäli 2.0“ fasst diese Erkenntnisse & Bestandteile des Best Practice Konzepts zusammen.</p>	 <p>Naturinventar Rombachtäli 1. Erhebung eines umfassenden Naturinventars in der Gemeinde Rombach: Rombach mit sieben Naturschutzgebieten Erhebung Naturinventar Amphibien Erhebung Naturinventar Pflanzen Erhebung Naturinventar Fledermause Erhebung Naturinventar Vogel Erhebung Naturinventar Insekten Erhebung Naturinventar Wild Erhebung Naturinventar Flora Gesamt-, nachhaltige, präzisante und transparente Naturinventurserhebungen Gesetz-, nachhaltige, präzisante und transparente Naturinventurserhebungen Gemeinde, Kanton und Landeskantone</p>

<p>Juli 2018</p> <p>Neue Erkenntnisse zu den Bergwerksstollen und Gespräche mit Experten</p>	<p>Der Kurzbericht „Neue Erkenntnisse zu Forschung, Prävention von Bevölkerungsrisiken und Würdigung 500 Jahre Aarauer Erzberg - „Naturaftakt Rombachtäli 2.0“, (07/18) wird nach umfangreichen Recherchen erstellt und Fragestellungen an die verantwortlichen Akteure formuliert.</p> <p>Mit ExpertInnen des Internationale Archeo - Montan Projekt wird die Forschung des mittelalterlichen Bergbaus in Sachsen und die Verbindung zu den jüngeren Meyer Stollen sowie den älteren Stollen des Aarauer Erzbergs besprochen.</p> <p>„Archeo Montan“ zeigt auf, wie Forschung, Würdigung der Geschichte und Prävention von Risiken des Altbergbaus ökosensitiv und mit Fördergeldern umgesetzt werden können. Sie führt direkt vom Freund/ Mitbetreiber Johann Samuel Gruner (Freund Johann Rudolf Meyers – Meyersche Stollen) in das Altbergaugebiet Freiberg/Sachsen. Der Schweizer Geologe und Mitbetreiber der Meyerschen Stollen studierte genau an diesem Ort. Zahlreiche Stollen verlaufen auch hier unter Siedlungen und ein Teil wurden erst nach dem Jahrhunderthochwasser (Elbe) sichtbar/ bekannt. Die Geschichte führt hier nun bis ins 12. Jahrhundert zurück.</p> <p>Sämtliche 2018 erstellten Dokumente werden den drei an das Rombachtäli angrenzenden Gemeinden, zuständigen kantonalen Stellen und Verbänden zugestellt.</p>	 <p>Baumberger, 1923: Die Eisen- und Manganerze der Schweiz. – Beiträge zur Geologie der Schweiz, geotechnische Serie, Lieferung 13, 1. Band, Kümmerly & Frey, Bern 1923.</p>
<p>August 2018</p> <p>Unveröffentlichte Dokumentationen und ungleiche Informationslagen</p>	<p>Umfangreiche im Jahr 2015 erstellte Dokumente zu den Bergwerksstollen tauchen auf</p> <p>Dem Quartierverein werden mehrere umfangreiche, mehr als hundertseitige unveröffentlichte Dokumente zu den Stollen, ihrem Verlauf, ihrer Geschichte zugänglich, die von Privatpersonen erstellt worden sind. Die Dokumente wurden im Jahr 2015 während vor Abschluss der Entwicklungsrichtplanung erstellt. Sie beinhalten wertvolle Informationen, die der Allgemeinheit und den Behörden im öffentlichen Mitwirkungsverfahren gedient hätten, um einen ausgeglichenen Kenntnisstand über die Kulturgüter im Rombachtäli bei Entscheidungen zu haben. Diese Tatsache und das Timing sind hinsichtlich demokratischer Verfahren und Vernetzungen bedenklich. Vertreter des Quartiervereins führen den Gemeindeammann durch das Quartier und entlang des Natur- Naherholungs-, und Geschichtslehrpfads, um die Sachlage und Werte vor Ort zu erörtern.</p>	 <p>Natur-, Geschichts-, und Naherholungsort zu Fuss erreichbar für eine ganze Region</p>
<p>September – November 18</p> <p>Runde Tische, Würdigung der Arbeiten und unbeantwortete Fragen</p> <p>Besuch von Pro Natura</p> <p>Interkulturelle Stammtische</p>	<p>Zwei runde Tische mit VertreterInnen der Gemeinden Küttigen, Aarau, der Abteilung Landschaft und Gewässer Kanton Aargau, dem Jurapark, Juraforst und des Quartiervereins finden statt. Die Arbeiten werden gewürdigt. Der Jurapark plant eine Unterstützung des Natur- Naherholungs-, und Geschichtslehrpfads und der Feuersalamander. Weiterführende Meetings sind im Januar 2019 geplant. Der Juraforst & die Stadt Aarau signalisieren ihr Interesse und bieten ihre Mitarbeit an.</p> <p>Unbeantwortet ist die Frage zu Forschung und Sicherheitsaspekten bzgl. der Bergwerksstollen. Gleches gilt für Fördermassnahmen der einzelnen bedrohten/ geschützten Arten, die für die Aufwertung und Förderung von Potentialen notwendig wären. Seitens des Kantons und der Gemeinden steht die Beantwortung der o.g. Erhebungsberichte und des Best Practice Projektes und eine Untersuchung einzelner Aspekte weiterhin aus.</p> <p>Der Präsident von Pro Natura besichtigt das Rombachtäli und den Natur- Naherholungs-, und Geschichtslehrpfad. Er würdigt die Arbeit des Quartiervereins und das grosse Potential des Tals.</p> <p>Der erste interkulturelle Stammtisch findet statt.</p>	 
<p>Dezember 18</p> <p>Geplante Re-Initialisierung eines neuen ERP</p> <p>Ungeprüfte Chancen, Potentiale, Quellen und solitäres Assessment</p>	<p>Der Gemeinderat informiert, die Initialisierung eines neuen Entwicklungsrichtplans bereits im 1. Semester 2019 zu planen.</p> <p>Der Quartierverein formuliert seine Bedenken, da die o.g. Punkte offen sind, Erhebungen noch laufen und ohne Unterstützung der Bevölkerung durch Behörden stattfinden. Ein unzureichendes Assessment hat bereits im sistierten Entwicklungsrichtplan zu Fehlplanungen, Gefahren, Belastungen und dem Verlust von Steuergeldern geführt. WIN - WIN Situationen zugunsten aller Werte im Natur- und Heimatschutz und Beteiligten, wie sie im Best Practice Projekt aufgeführt sind und vielerorts erfolgreich waren, sind vor einer Veränderung der geltenden Gesetze, weiterhin ungeprüft. Die Dokumente zu den Bergwerksstollen sind weiterhin nicht publiziert.</p> <p>Der Leiter der kantonalen Archäologiestelle und der Aargauische Heimatschutz werden im Detail zu Erhebungen und Erkenntnissen im Rombachtäli informiert.</p>	<p>Quellen und Links zu weiterführenden Daten unter: https://rombachtaeli.ch/500jahre-aarauer-erzbergstollen/</p>  <p>Mindestens 10 der 30 Schweizer Fledermausarten wurden in der Erhebung 2018 nachgewiesen</p>